

GESCHICHTE

Die Namen einiger der Virgin Inseln mögen etwas sonderbar sein, doch am eigentümlichsten von allen ist der Name der Inselgruppe selbst (Virgin = Jungfrau). Als Kolumbus auf seiner zweiten Reise 1493 vorbei kam, waren hier sicherlich keine Jungfrauen für die Spanier zu entdecken, zumal die Kariben-Indianer den Ankömmlingen einen recht kühlen Empfang bereiteten. Aber die Männer in diesen Tagen waren in ihren Gedanken ohnehin mehr mit Religion beschäftigt, und Kolumbus erschienen die vielen Inseln als so wunderschön und zahlreich, dass er den Vergleich zu St. Ursula zog, die in den frühen Tagen des Christentums mit ihren 11.000 Jungfrauen bei Köln durch die Hunnen in den Märtyrertod getrieben wurde (Übertreibungen oder Fehler beim Lesen der ersten Manuskripte mag für das Anwachsen der Zahl 11 auf 11.000 verantwortlich sein – aber in Kolumbus' Zeiten galt die letztere Zahl als Evangelium). St. Ursulas Tag, am gleichen Tag wie der Trafalgar-Tag in England, ist heute ein Feiertag auf den British Virgin Islands.

Selbstverständlich nahm Kolumbus im Namen seiner Gönner Ferdinand und Isabella Besitz von der Insel, und den Spaniern gelang es später erfolgreich, die wilden Kariben-Indianer soweit zu unterdrücken, dass sie sogar in der Kupfermine von Gorda zu arbeiten begannen. Doch diese wurde bald wieder aufgegeben, als wertvolleres Erz aus Südamerika nach Spanien verschifft wurde. Nächster „Besucher“ von Rang und Namen war Sir Francis Drake, der den Kanal hinaufsegelte und ihm gleich seinen Namen gab, doch obwohl die Spanier Schlimmeres befürchteten, war er nicht an einer Annektierung der British Virgin Islands interessiert. Im Jahre 1648 gründeten die Holländer eine Siedlung auf Tortola, aber in der Folge der expansiven britischen Landnahme wurden die Holländer 1666 von englischen Pflanzern vertrieben. Die britisch verwalteten Leeward-Inseln übernahmen 1672 die Regierung und seither war das Leben hier vergleichsweise friedlich – wenn man von dem Zeitabschnitt der Sklaverei einmal absieht.

Nach ihrer Ankunft pflanzten die Engländer Baumwolle und Zuckerrohr wie auf den meisten der karibischen Inseln. Als die Kolonie der Leeward-Inseln 1956 aufgegeben wurde, bildeten die British Virgin Islands eine eigene Kronkolonie. Die neue Verfassung von 1977 gab den Inseln ein gesundes Maß an Selbstverwaltung, um einer eventuellen Abspaltung entgegenzuwirken. Die Entwicklung des gehobenen Tourismus in einer unvorhergesehenen Größenordnung tut ein übriges, die Gedanken der Insulaner auf Wichtigeres zu konzentrieren.

Die British Virgin Islands mit ihren abgelegenen Kais, sicheren Ankerplätzen und den für Ortsunkundige so verhängnisvollen Klippen und Riffen waren ein Geschenk des Himmels für die Korsaren, Privateers, Buccaneers oder schlicht nur Piraten genannten Seeräuber. Die Privateers stahlen halbwegs legal, die Ausrüstung ihrer Schiffe war tatsächlich von ihnen bezahlt worden, außerdem führten sie besiegelte Urkunden ihrer Landesherren mit sich. Buccaneers hatten es in der Hauptsache auf spanische Schiffe und Besitztümer abgesehen – aber die bei der Frage des Opfers nicht so wählerischen Piraten machten sich jedermann zum Feind. Besonders berüchtigt waren die Männer des sogenannten Goldenen Zeitalters zu Beginn des 18. Jahrhunderts – Edward Teach oder Thatch, allgemein besser bekannt als Blackbeard (Schwarzbart) vermachte seinen Namen der Thatch-Insel, und Bartholomäus Roberts eroberte in drei Jahren mehr als 400 Schiffe. Auch das schöne Geschlecht hatte keinen Grund, sich über mangelnde Gleichberechtigung zu beschweren: Anne Browney hätte jedem für ein paar Münzen skrupellos die Kehle durchgeschnitten. Das gesetzlose aber auch aufregende Leben inspirierte Robert Louis Stevenson zu seinem Buch „Die Schatzinsel“, und das felsige Inselchen von Dead Chest ruft die „15 Mann und 'ne Buddel voll Rum“ in Erinnerung.

Hinweis: Die Angaben in dieser Hafeninfo wurden sorgfältig zusammengetragen und geprüft. Aber die Zeit kann Veränderungen bringen. Sollte eine Aktualisierung notwendig sein oder möchten Sie uns eigene Informationen zukommen lassen, dann schreiben Sie bitte an: hafeninfo@aida.de oder AIDA Cruises, Infotainment, Seilerstr. 41–43, 20359 Hamburg

HAFENINFO

Road Town, Tortola



Hafencheck

ROAD TOWN IM ÜBERBLICK

In der nordöstlichen „Ecke“ der Karibik befinden sich die British Virgin Islands, bestehend aus einer Gruppe von 60 Inseln, von denen nur vier eine signifikante Größe haben. Die gesamte Inselfläche beträgt 153 km². Von den 60 Inseln sind nur 16 bewohnt. Die Entfernung zum Festland von Puerto Rico beträgt 100 Kilometer, die nächste Insel der US Virgin Islands St. Thomas, ist gerade einmal anderthalb Kilometer entfernt. Tortola ist die größte Insel der British Virgin Islands mit ca. 15.000 Einwohnern. Eine weitere große Insel ist Virgin Gorda, sie liegt nur acht Kilometer östlich von Tortola und wird von ca. 3.000 Menschen bewohnt. Auf etwa einem weiteren Dutzend der Inseln gibt es kleine Siedlungen, der Rest ist unbewohnt. Road Town ist die Hauptstadt Tortolas – und die einzige Stadt auf der Insel, die mit 9.000 Einwohnern selbst für karibische Verhältnisse recht klein ausfällt. Die Stadt liegt an der Südküste Tortolas, fast genau in der Mitte der Insel.

Taxis

Taxis stehen in der Regel an der Anlegestelle zur Verfügung.

Währung

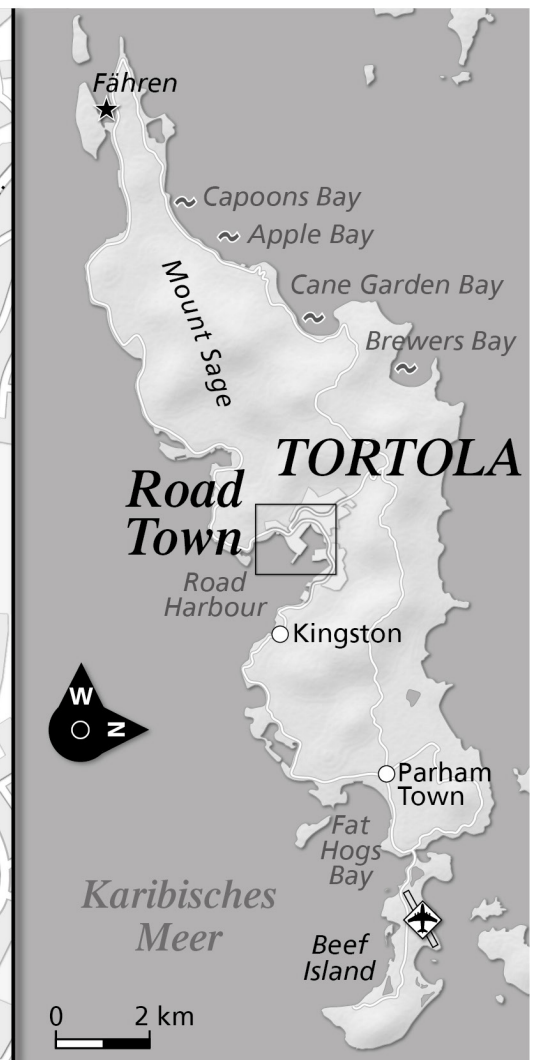
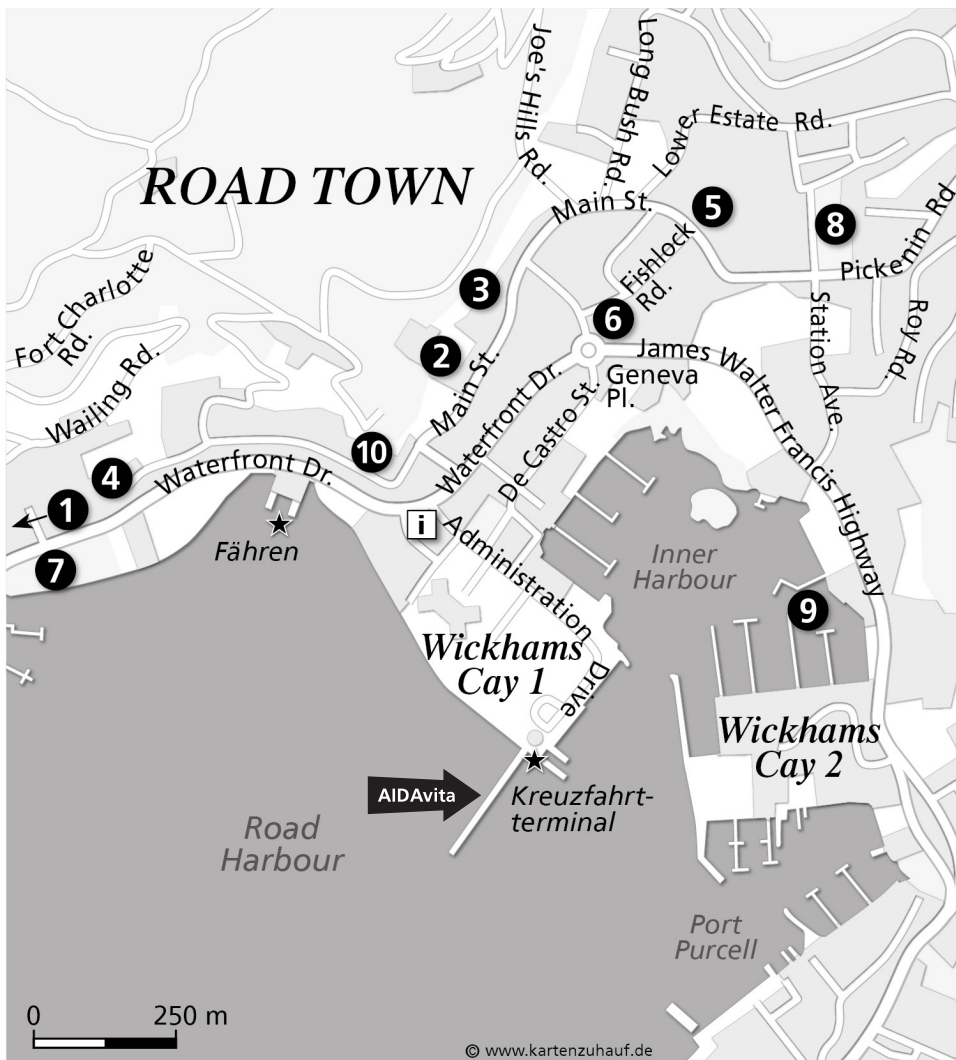
Zahlungsmittel ist der US-Dollar. Aktuelle Währungskurse erfahren Sie an der Rezeption.

Notfallnummern

Allgemeiner Notruf: Tel. 999

AIDA Hafenagentur: Island Shipping + Trading Co. Ltd., Pasea Trading Estate, Road Town, Tel. +1/284/494 22 68

In einem Notfall an Land erreichen Sie das Schiff über die Telefonnummer auf Ihrer Bordkarte.



Unsere Tipps

ESSEN UND TRINKEN

Von soviel Wasser umgeben, wie eine Insel, versteht es sich von selbst, dass Fisch und Schalentiere einen Hauptplatz auf den Speisekarten einnehmen. Spezialitäten sind Muschel Pie (Muschelpastete), Conch Stew (Trompetenschnecken-Eintopf), Shark (Hai), Lobster (Hummer) und Fish Chowder (eine Art Fischsuppe). Berühmt ist auch Callaloo, eine würzige grüne Brühe mit den verschiedensten Zutaten. Generell beinhaltet die karibische Küche Elemente aus allen in der Inselbevölkerung vertretenen Kulturen. Neben Mineralwasser, Fruchtsäften und Bier wird vor allem der hervorragende einheimische Rum getrunken.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Die kleine Inselhauptstadt Road Town liegt an der Road Bay und ist der Verwaltungssitz der Britischen Jungferninseln. Beim Spaziergang vom westlichen Ende der Bucht zum östlichen Ende entdeckt man u.a. die Ruinen des **1 Dutch Fort** (Holländische Befestigungsanlage aus dem 17. Jahrhundert), die **2 Anglican Church** (Anglikanische Kirche), die hölzerne **3 Methodist Church** (Methodistenkirche), das **4 Government House** (Regierungssitz), das **5 Court House** (Gerichtsgebäude) und den **6 Markt**. In der Nähe des Government House liegt auch der hübsche kleine **7 Queen Elizabeth Park**.

In der Mitte der Bucht zwischen Wickham's Cay I und Wickham's Cay II geht es nach rechts zu der schönen Anlage der **8 J.R. O'Neal Botanic Gardens**: Farmhaus, Bambushain und Orchideenpavillon laden zum Spazieren oder Ausruhen ein. Eine beliebte Beschäftigung ist allemal das Durchstöbern der Geschäfte im Städtchen oder ein Blick auf die

Luxusboote im **9 Yachthafen** (Marina), der hinter dem Botanischen Garten zu finden ist. Es gibt ein sehenswertes **10 Inselmuseum** nahe des Postamts in der Main Street. Interessante Funde aus der indianischen Epoche, europäische Kolonialmöbel und reichhaltiges Fotomaterial machen anschaulich mit der Geschichte der Inseln vertraut.

BADEN & STRÄNDE

In und um Road Town sind keine Strände zu finden. **Cane Garden Bay**, etwa 15 Minuten von Road Town, gilt als einer der besten und beliebtesten Strände der Insel, wenn man den Weg über den Sage Mountain zur Nordküste wählt. Hier stehen Umkleidekabinen, Sonnenliegen und -schirme zur Verfügung. Dieser Strand ist sehr belebt.

Apple Bay und **Cappoons Bay** sind lang gestreckte Sandstrände, die sich besonders gut für alle Arten von Wassersport eignen, dafür aber kaum Einrichtungen bieten, die man von einem Badestrand erwartet. **Brewers Bay** ist ein abgelegenes Bade- und Schnorchelparadies mit einer kleinen Bar, an der man Erfrischungen erstehen oder Sonnenliegen mieten kann. Es herrscht hier allerdings oft eine kräftige Unterwasserströmung, die man beim Schwimmen berücksichtigen sollte.

Das sollten Sie noch wissen:

- Seit dem 31.05.2007 ist das Rauchen in allen öffentlichen Bereichen untersagt.
- In der Stadt Road Town werden das Tragen von Badebekleidung und unbedeckte Oberkörper bei Männern nicht toleriert.
- An den Stränden ist FKK und Baden ohne Oberteil verboten.